

**Zeit, die man mit Tieren verbringt,
ist niemals verschwendet.**

Nach Colette (frz. Schriftstellerin)



**Konzept zum
Einsatz des Schulhundes *Socke*
an der
Grundschule Klosterfelde**

erarbeitet von Bettina Bruch

Überarbeitete Fassung vom Oktober 2019

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
2.	Begriffsbestimmungen	2
3.	Voraussetzungen	3
3.1	Voraussetzungen beim Pädagogen	3
3.2	Voraussetzungen beim Hund	3
3.3	Voraussetzungen bei den Schülerinnen und Schülern.....	4
3.4	Gesetzliche, institutionelle und räumliche Voraussetzungen	5
4.	Chancen und Grenzen des Schulhundeinsatzes	5
4.1	Chancen des Schulhundeinsatzes	5
4.2	Grenzen des Schulhundeinsatzes	7
5.	Präventionsmaßnahmen zur Unfallverhütung und Minimierung möglicher Risiken	8
6.	Planung, Durchführung und Evaluation der Einsätze	9
6.1	Einsatzplanung für <i>Socke</i> im Schuljahr 2019/20.....	9
6.1.1	Präsenzstunden	10
6.1.2	Neigungsunterricht.....	11
6.1.1	Förderunterricht.....	12
6.2	Evaluation und Dokumentation	13
7.	Hygieneplan	13
7.1	Rechts- und Arbeitsgrundlagen	13
7.2	Dokumentation zum Tier	13
7.3	Zugangsbeschränkungen	15
7.4	Anforderungen an die Tierpflege	15
7.5	Reinigung und Desinfektion	15
8.	Literaturverzeichnis, Internetquellen und Empfehlungen	16
9.	Anhang	18

Ein Tierfreund zu sein, gehört zu den größten
seelischen Reichtümern des Lebens.
Arthur Schopenhauer

1. Einleitung

In den 1960er Jahren entdeckte der amerikanische Kinderpsychotherapeut Boris M. Levinson zufällig während einer Therapiestunde die Wirkung seines Hundes auf ein Kind. Nur durch seine Anwesenheit gelang der Zugang zu seinem Patienten. Von da an setzte er den Hund gezielt in der therapeutischen Arbeit mit seinen Patienten ein und bemerkte eine bessere Ansprechbarkeit bei Anwesenheit des Hundes. Seine Beobachtungen veranlassten ihn, Tiere in sein Behandlungskonzept einzubeziehen.

Seit Ende der 70er Jahre wird auf diesem Gebiet weltweit geforscht und Tiere haben sich als therapeutische Helfer auch in Deutschland etabliert.¹

Auf diesem wissenschaftlich fundierten Ansatz basiert auch die Tiergestützte Pädagogik, die in Deutschland ein noch recht junges wissenschaftliches Gebiet ist.

Die Mars Heimtier-Studie 2013 belegt, dass die Anwesenheit von Tieren im Unterricht verschiedene Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern fördern kann. Genannt wurden „unter anderem eine positive Wirkung auf das Lernverhalten, Angstminderung, Erlernen des richtigen Umgangs mit Tieren sowie eine Steigerung von Aufmerksamkeit, Verantwortungsbewusstsein und Rücksichtnahme der Kinder.“

Wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen diese Einschätzung: „Studien belegen, dass zum Beispiel das Streicheln eines Hundes Stresshormone bei Kindern reduziert“, erklärt Dr. Andrea Beetz, Diplompsychologin und Mensch-Tier-Forscherin an den Universitäten Wien und Rostock, die zunehmende Beliebtheit von Vierbeinern im Klassenzimmer. „Die Anwesenheit von Tieren erhöht die Motivation und fördert Entspannung und Konzentration. So verbessert sich nicht nur das Lern-, sondern auch das Sozialverhalten der Kinder.“ Am häufigsten nannten die befragten Schulleiter Hunde, aber auch Kleintiere oder Reptilien werden oft von den Lehrern für pädagogische Einsätze ausgewählt.“²

Seit ca. 1990 sind Hunde auch an deutschen Schulen im pädagogischen Einsatz. Derzeit sind bundesweit 429 Schulen mit Schulhunden registriert.³

¹ vgl: https://de.wikipedia.org/wiki/Tiergest%C3%BCtzte_P%C3%A4dagogik

² vgl: <http://www.zukunft-heimtier.de/pressemitteilungen/tiergestuetzte-paedagogik-in-schulen.html>

³ vgl: <http://www.schulhundweb.de/index.php?title=Hauptseite>; Oktober 2019

Das Kollegium der Grundschule Klosterfelde möchte mit dem gezielten und überlegten Einsatz eines Schulhundes eigene praktische Erfahrungen in der hundegestützten Pädagogik sammeln und die Wirksamkeit der theoretischen Studien evaluieren.

Wir erachten es als wichtig, Kindern den Umgang mit Tieren zu ermöglichen, die aufgrund der heutigen Zeit kaum oder keinen Kontakt zu Tieren haben und wollen des Weiteren durch seinen Einsatz auf einer anderen Ebene besonders die Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen erreichen.

2. Begriffsbestimmungen

Im deutschsprachigen Raum kursiert derzeit eine breite Begriffsvielfalt, die sehr unterschiedliche Arbeitsfelder tiergestützter Interventionen beschreibt.

Grundsätzlich kann dabei unterschieden werden in tiergestützte Maßnahmen mit therapeutischem Charakter und tiergestützte Maßnahmen mit pädagogischem Charakter. Erstgenannte werden von entsprechend ausgebildeten Therapeuten durchgeführt, die Letztgenannten sind von Pädagogen begleitete Aktivitäten. Hierfür wird auch der Begriff der **tiergestützten Pädagogik** verwendet, wobei keine Spezifizierung hinsichtlich der zum Einsatz gebrachten Tierart vorgenommen wird. Die Maßnahmen finden überwiegend im unterrichtlichen Rahmen statt und sind stets verbunden mit der Erreichung pädagogischer Ziele⁴, die sich meist in den Bereichen der sozialen und emotionalen Kompetenzen einordnen lassen. Durchführende sind in der Regel (sonder-)pädagogisch ausgebildete Lehrkräfte, Heil- oder Sozialpädagogen oder Erzieher.⁵

Im Fall des Einsatzes eines Hundes spricht man von **hundegestützter Pädagogik**, die definiert wird als „der systematische Einsatz von ausgebildeten Hunden in der Schule [...die vorrangig] zur Verbesserung der Lernatmosphäre und individuellen Leistungsfähigkeit sowie des Sozialverhaltens der Schüler [und Schülerinnen dienen]“.⁶

Ähnlich vielfältig gestaltet sich die Bezeichnung der in der hundegestützten Pädagogik eingesetzten Hunde.

Das vorliegende Konzept folgt der Argumentation von HEYER/ KLOKE, die den **Schulhund** als „speziell ausgebildeten Hund [definiert], der zur Unterstützung pädagogischer Prozesse aktiv und regelmäßig [durch eine entsprechend im pädagogischen Bereich ausgebildete Fachkraft (z.B. Lehrerin] in den Unterricht integriert wird.“⁷

⁴ siehe Kapitel 4.1 Chancen des Schulhundeinsatzes

⁵ vgl. Heyer/ Kloke: Der Schulhund; Kynos Verlag; S. 16

⁶ ebd. S. 17

⁷ ebd. S. 18

3. Voraussetzungen

3.1 Voraussetzungen beim Pädagogen

Aus der in Kapitel 2 verwendeten Definition des Schulhundes geht klar hervor, welche die grundsätzlichen Voraussetzungen sind, die der Hundehalter mitbringen muss:

Er muss volljährig sein und eine vollständige Berufsausbildung im pädagogischen Bereich absolviert haben. Er sollte außerdem über einige Jahre Erfahrung verfügen, mit der eine gewisse Sicherheit im Beruf verbunden ist.

Um zusätzlich auch ein souveräner Hundeführer zu sein, benötigt er Kenntnisse und Wissen in der tiergestützten Pädagogik, über wissenschaftliche Grundlagen der Mensch-Tier-Beziehung allgemein sowie spezielle Fachkenntnisse im Bereich der hundegestützten Pädagogik im Besonderen.

Er ist zudem der denkende und lenkende Teil eines engen Mensch-Tier-Teams und bildet sich und den Hund theoretisch und praktisch in allen Phasen des Zusammenlebens und -arbeitens durch stete Erziehung und regelmäßige Nutzung von Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten⁸ weiter. Dadurch kennt er seinen Hund so genau, dass er ihn vorausschauend und verantwortungsvoll entsprechend seiner Stärken innerhalb der unterrichtlichen Tätigkeit einsetzen kann, um die vielfältigen positiven Effekte⁹ durch den Hund zu nutzen und gleichzeitig kritische Situationen für Mensch und Tier im Arbeitsfeld Schule zu vermeiden.

Seine pädagogische Arbeit wird effektiv unterstützt durch eine positive Einstellung des schulischen Umfeldes.

3.2 Voraussetzungen beim Hund

Steffi von Vietinghoff, Ausbilderin im Bereich der tiergestützten Intervention, hat einige wesentliche physische und charakterliche Eigenschaften sowie die wichtigsten Anforderungen an den Gehorsam eines Schulhundes aufgestellt. Dazu gehört u.a., dass der Hund ein absolut freundliches, aggressionsarmes Wesen besitzt, menschenbezogen und führwillig ist. Er mag es, berührt und gestreichelt zu werden und hat eine ausgeprägte Beißhemmung sowie eine hohe Toleranz- und Reizschwelle. In seinem Verhalten - besonders außerhalb seines Zuhauses - zeigt er sich weder scheu, noch extrem ängstlich oder unsicher sowie übermäßig schreckhaft. Er ist leinenführig und befolgt Hör- und Sichtzeichen direkt - auch auf Entfernung. Es fällt ihm nicht schwer, mehrere Minuten lang abzusitzen bzw. abzuliegen, auch wenn der Besitzer außer Sichtweite ist. Sein Jagdtrieb ist kontrollierbar, und er zeigt wenig Territorial- und

⁸ Hierzu wurden und werden die Angebote des Arbeitskreises Schulhund, von HuPaedBerlin und Therapiehund-Brandenburg e.V. wahrgenommen. Entsprechende Zertifikate und Teilnahmebescheinigungen können jederzeit eingesehen werden.

⁹ siehe Kapitel 4.1 Chancen des Schulhundeinsatzes

Schutzverhalten. Zudem unterlässt er die Aufnahme von Gegenständen o.ä. und gibt diese sofort aus dem Fang frei.

Auch gegenüber Artgenossen zeigt er eine gute soziale Kompetenz.

Er befindet sich - besonders im Einsatz - in einem optimalen Gesundheits-, Ernährungs- und Pflegezustand, was einschließt, dass kein unangenehmer Körpergeruch, übermäßiger Haarausfall oder Speichelfluss von ihm ausgehen.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen neben allen vorab genannten Aspekten ist jedoch die Bindung im Mensch-Hund-Team, die stets auf Vertrauen und Respekt basiert. Sie lässt zu, dass der Hund einen guten Grundgehorsam erlernt, ohne ihn (und seine Persönlichkeit) zu unterdrücken und einzuengen. Die Fähigkeit zum „intelligenten Ungehorsam“¹⁰ bleibt erhalten.

Da der Hund in seinem Leben verschiedene Entwicklungsphasen durchläuft und durch verschiedene Erlebnisse und Ereignisse geprägt wird, besteht die Eignung eines Hundes nicht immer konstant und ein Leben lang. Daher muss der Hundeführer seinen Hund vor jedem Einsatz auf dessen Eignung hin überprüfen und gegebenenfalls auch die Entscheidung treffen, den Hund nicht (weiter) einzusetzen.

Zusammenfassend kann man sagen: „Nur ein schwanzwedelnder, fröhlicher Hund, der seine Arbeit mit Spaß und Freude erledigt, wird Kinderaugen zum Leuchten bringen!“¹¹

3.3 Voraussetzungen bei den Schülerinnen und Schülern

Grundsätzlich liegt von allen Schülerinnen und Schülern, die mit dem Hund in Kontakt treten, eine Einverständniserklärung der Eltern¹² vor. Dieser Kontakt beruht stets auf Freiwilligkeit.

Alle involvierten Kinder werden vor dem ersten Kontakt auf unterschiedliche methodische Weisen, z.B. mit Videosequenzen und mit Hilfe des darstellenden Spiels trainiert und durch die Vermittlung theoretischen Basiswissens intensiv vorbereitet, um seine Körpersprache richtig zu deuten und adäquat auf den Hund zu reagieren.

Alle Kinder werden stets angehalten, die erarbeiteten Regeln im Umgang mit dem Hund einzuhalten und aktiv zu leben.

Kinder, die eine mögliche Hundephobie haben, müssen sehr langsam und behutsam an den Hund herangeführt werden, um ihnen dauerhaft die Angst zu nehmen.

Kindern, die unter Hundehaarallergien leiden, können mit einer Unbedenklichkeitsbescheinigung des Arztes und/oder der Erlaubnis der Eltern versuchen, den Kontakt zum Hund aufzubauen, denn nicht jeder Allergiker reagiert auf jedes Hundefell gleich.

¹⁰ Der intelligente Ungehorsam greift in Situationen, in der der Hund trotz eines gegebenen Kommandos oder Signals „entscheidet“, diese zu verlassen bzw. nicht auszuführen, um sich z.B. selbst zu schützen.

¹¹ vgl. Heyer/ Kloke: Der Schulhund; Kynos Verlag; S. 33

¹² An der Grundschule Klosterfelde wird dieses Einverständnis auf der Rückseite des Notfallzettels zum Beginn eines neuen Schuljahres (nicht) erteilt.

3.4 Gesetzliche, institutionelle und räumliche Voraussetzungen

Ein Schulhundeinsatz ist laut Brandenburgischem Schulgesetz möglich. Dort heißt es im §7 zur Selbstständigkeit der Schulen, dass diese im Rahmen der Rechts- und Verwaltungsvorschriften ihre pädagogische, didaktische, fachliche und organisatorische Tätigkeit selbst bestimmen und sich so ein eigenes Profil geben.

Entscheidungen fallen im Hinblick auf personelle, sächliche und haushaltsmäßige Möglichkeiten und schließen eine Verankerung der Festlegungen mit pädagogischen Zielen und Schwerpunkten im Schulprogramm zur Sicherung und Entwicklung der Qualität schulischer Arbeit ein.¹³

Vorausgesetzt werden muss zudem grundsätzlich, dass in erster Linie die Schulleitung und das Kollegium, außerdem die Eltern und letztlich auch die Schülerinnen und Schüler über den Einsatz des Hundes inhaltlich informiert wurden und mit dessen Einsatz einverstanden sind. Auch die entsprechenden Aufsichtsbehörden¹⁴, der Träger der Einrichtung und sonstiges Personal, das an der Schule arbeitet, sind über das Projekt zu informieren. Gegebenenfalls ist eine Genehmigung zu beantragen.

Auch die räumlichen Voraussetzungen müssen für den Einsatz geklärt und vorbereitet sein. Dazu gehören u.a. die Prüfung der Raumgrößen und der Raumtemperatur sowie die Beschaffenheit des Fußbodens im Hinblick auf den Belag selbst und auf seine Sauberkeit. Es ist des Weiteren zu beachten, dass es in jedem Einsatzraum die Möglichkeit zur Einrichtung eines Rückzugsbereiches für den Hund gibt und eine Waschgelegenheit für die Kinder, die mit dem Hund in Kontakt getreten sind.

Sehr vorteilhaft ist ein gesonderter Raum, in den der Hund gebracht werden kann, wenn unvorhergesehene Situationen eintreten und der Hundeführer den Hund kurzfristig nicht mit in den Einsatzraum nehmen kann.

Ist der Hund im Einsatz, zeigen entsprechende Schilder¹⁵ oder Infotafeln die Anwesenheit des Hundes an der Außenseite der Tür an.

4. Chancen und Grenzen des Einsatzes von Schulhunden

4.1 Chancen des Schulhundeinsatzes

Dass der Kontakt zu Tieren und im Besonderen zu einem Hund förderlich für das Befinden sein kann, zeigen die in der Einleitung bereits erwähnten Studien.¹⁶ Auch in der Fachliteratur, z.B. bei PROTHMANN¹⁷ werden verschiedene Ziele und Wirkungen von Hunden im Einsatz aufgezählt.

¹³ vgl: [http://bravors.brandenburg.de/gesetze/bbgschulg_2016#7:Gesetz über die Schulen im Land Brandenburg](http://bravors.brandenburg.de/gesetze/bbgschulg_2016#7:Gesetz%20über%20die%20Schulen%20im%20Land%20Brandenburg) (Brandenburgisches Schulgesetz - BbgSchulG); §7; Abschnitt 1 und 2

¹⁴ Schulamt, Veterinäramt, Amtstierarzt, Gesundheitsamt, Unfallkasse

¹⁵ siehe Anhang: Türschild

¹⁶ siehe Kapitel 1 Einleitung

¹⁷ vgl. A. Prothmann: Tiergestützte Kinderpsychotherapie: Theorie und Praxis der tiergestützten Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen; Lang Verlag; 2014

Dazu gehören physiologische und physische Wirkungen, psychische, psychologische und emotionale Wirkungen, soziale Wirkungen sowie (sonder-)pädagogische Wirkungen, die sich bzgl. Kognition, im Lernverhalten, in der Wahrnehmung, der Soziabilität, der Emotionalität und in den Bereichen der Sprache und Kommunikation sowie hinsichtlich der Motorik auswirken können.

Im Folgenden sollen wichtige, für den Schulhundeeinsatz relevante Wirkungsweisen¹⁸ tabellarisch dargestellt werden.¹⁹

Wirkungsbereich	Spezielle Wirkungs- und Interaktionsmöglichkeiten durch den Hund
Physisch/ physiologisch	<ul style="list-style-type: none"> • Körperkontakt - entspannte Interaktion - Beruhigung - Bewegung an frischer Luft
Kognition	<ul style="list-style-type: none"> • Lernen über Hunde und Hundehaltung - Austausch und Gespräch - • Motivation - Konzentrationsfähigkeit - Kurz- und Langzeitgedächtnis - • zielgerichtetes Handeln - logisches Denken - Finden von Problemlösungsstrategien - Handlungsplanung - Analysefähigkeit
Emotionale Stabilität	<ul style="list-style-type: none"> • akzeptiert werden - Zuwendung - Bestätigung - Trost - Ermunterung - • Zärtlichkeit - Freude zeigen, Begeisterung - Abbau von Ängsten und Unsicherheiten - entspannt Neuem begegnen und erproben - Erhöhung der Frustrationstoleranz - Selbstsicherheit - emotionale Selbststeuerung
Sozialverhalten	<ul style="list-style-type: none"> • Rücksichtnahme - Regeleinhaltung - Kontaktverhalten - Zuwendung - Hilfsbereitschaft - Integration - Zusammengehörigkeitsgefühl - Konfliktvermeidung/ Konfliktlösung - Verantwortungsgefühl/ Pflichtbewusstsein - Sensibilisierung für die Bedürfnisse Anderer
Selbstbild/ Selbstwert/ Selbstbewusstsein/ Selbstsicherheit	<ul style="list-style-type: none"> • konstante Wertschätzung - Gefühl gebraucht zu werden - Verantwortung übernehmen - Bewältigungskompetenz erleben - unbedingte Akzeptanz - konstante und kontinuierliche Zuneigung - unkritische Bewunderung - unbedrohliche und belastungsfreie Interaktionsphasen
Selbst- und Umweltkontrolle	<ul style="list-style-type: none"> • Kontrollerfahrungen in Pflege und Versorgung - Kontrollerfahrungen in Führung und Gehorsam - Erfordernis der Selbstkontrolle - Sensibilisierung für eigene Ressourcen - Kompetenzerfahrung bzw. Zutrauen in eigene Fähigkeiten - Vermittlung von Bewältigungskompetenz - Aufbau von Alltagsstrukturen
Stressreduktion, Beruhigung, Entspannung	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmungs- und Interpretationsveränderung von Belastung - gelassener Stressbewertung - Trost und Beruhigung - Aufwertung kleiner Freuden - Entspannungsmöglichkeiten
Soziale Integration	<ul style="list-style-type: none"> • Erfüllung von Bedürfnissen nach Zusammensein und Geborgenheit - Erfahrung von Nähe und Gemeinsamkeit - nicht alleine sein - Vertrauen und Vertrautheit - Verantwortungsbewusstsein - Aufheben sozialer Isolation - Förderung des Kontaktverhaltens - Eisbrecherfunktion

¹⁸ nach S. v. Vietinghoff

¹⁹ Im zielgerichteten Einsatz des Hundes können nicht alle Wirkungsbereiche gleichzeitig bedient werden. Situationsbedingt setzt die Lehrkraft phasenweise individuelle Schwerpunkte.

Regressions- und Entlastungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Ermöglichung affektiver Entladung - Ermöglichung offenen emotionalen Ausdrucks - Identifikationsmöglichkeit - Spontaneität und Spaß erleben - Hund als sozialer Katalysator²⁰ - entspannte Ruhe und Zufriedenheit
Interesse und Aufmerksamkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung von Ansprechbarkeit - Vermehrtes Reagieren auf Außenreize - erhöhte Steuerbarkeit - Fokussierung der Aufmerksamkeit - Erhöhung der Konzentrationsfähigkeit - Erhöhung der Ausdauer (Aufgaben selbstständig zu Ende bringen)
Wahrnehmung	über die Augen (visuell), über die Haut (taktil), über den Gehörsinn (auditiv), über die Körperbewegung und -lage im Raum bzw. der Lage/Stellung einzelner Körperteile zueinander (propriozeptiv), über den Gleichgewichtssinn (vestibulär), über den Geruchssinn (olfaktorisch) - Verbesserung der Wahrnehmungsqualität und -differenzierung
Motorik	<ul style="list-style-type: none"> • Spaß an Bewegung - Grobmotorik - Feinmotorik - Veränderungen in Tonus und Haltung - Koordinationsfähigkeit - Handlungsplanung - Handlungssteuerung
Lern- und Arbeitsverhalten	<ul style="list-style-type: none"> • Lärmprävention - Sorgfalt und Ordnung - Selbstständigkeit/Kreativität - Lern- und Anstrengungsbereitschaft - Ruhe und Entspannung - Verringerung der Aggressionsbereitschaft - Eigenverantwortung - Handlungsplanung
Kommunikation / Interaktion	<ul style="list-style-type: none"> • soziale Nähe - Initiieren von Sozialkontakten (Katalysatorwirkung) • verstärktes Bemühen, sich körpersprachlich deutlich auszudrücken - Einsatz von Mimik und Gestik - Kommunikationsfähigkeit - Ausdrucksfähigkeit - Lesefähigkeit

4.2 Grenzen des Schulhundeinsatzes

Der Einsatz eines Schulhundes ist kein Allheilmittel!

Seine Anwesenheit und/ oder die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern kann zu den oben beschriebenen Wirkungen führen - jedoch nicht mit einer Garantie. Selbst im selben Setting werden aufgrund der Individualität der Kinder nicht dieselben Ergebnisse erreicht.

An Grenzen gelangt man, wenn formelle und sächliche Voraussetzungen²¹ nicht erfüllt sind, z.B. wenn es Ablehnungen im Genehmigungsverfahren des Projektes gibt, keine Einverständniserklärung der Eltern vorliegt, die räumlichen Gegebenheiten oder die Witterungsbedingungen gegen einen Einsatz sprechen.

Auch bei physischen und psychischen Einschränkungen bei Schülerinnen und Schülern, Hund und/ oder Hundeführerin ist ein Einsatz nicht möglich. Dazu gehören z.B. Hundehaarallergien, starke Hundephobien, Krankheiten mit offenen Wunden oder Immunschwächekrankheiten.

Auch Risiken sind im Schulhundeinsatz allgegenwärtig. So besteht immer die Möglichkeit, dass der Hund (un-)absichtlich getreten, geschlagen oder anderweitig provoziert oder verletzt wird, woraus unter Umständen ein Beißen resultiert. Umso unverzichtbarer ist die umfassende,

²⁰ Katalysatorwirkung → Initiieren von Sozialkontakten

²¹ siehe auch Kapitel 3.4 Gesetzliche, institutionelle und räumliche Voraussetzungen

allseitige Vorbereitung aller Beteiligten²² auf das Projekt und ein außerordentlich hohes Maß an Aufmerksamkeit, Umsicht und Aufsicht.

5. Präventionsmaßnahmen zur Unfallverhütung und Minimierung möglicher Risiken

Prinzipiell kann unterschieden werden zwischen präventiven Maßnahmen, die im Vorfeld im Rahmen der Vorbereitung und Ausbildung vorgenommen und durchgeführt werden und den Maßnahmen, die während eines Einsatzes des Hundes zur Unfallverhütung und Minimierung von Risiken getroffen werden.

Grundsätzlich muss der Hund artgerecht gehalten, gepflegt und erzogen werden. Die respektvolle und vertrauensvolle Bindung zum Hundehalter ist die Basis für jegliche Form der Zusammenarbeit.

Regelmäßige Tierarztbesuche zum allgemeinen Gesundheitscheck, die pünktliche Durchführung der Impfungen sowie die entsprechende Parasitenprophylaxe und die Einhaltung hygienischer Maßnahmen während des Einsatzes allgemein und innerhalb des Schulgebäudes sind unerlässlich.²³

Die beste Prävention ist einerseits die umfassende Aneignung der entsprechenden Sachkunde des Hundehalters und andererseits eine intensive, arttypische Sozialisation des Hundes mit dem Ziel, ihn ausreichend auszulasten, um Frustration zu vermeiden, die Stressauslöser für mögliches aggressives Verhalten sein kann.²⁴

Des Weiteren muss der Hund durch eine gezielte Ausbildung auf seinen Einsatz vorbereitet und kleinschrittig in seine Aufgaben eingeführt werden. Diesbezüglich ist eine langfristig angelegte und wohlüberlegte Planung von Nöten.

Nicht weniger wichtig sind auch die räumlichen Bedingungen, damit für den Hund genügend Ruhephasen und Rückzugsmöglichkeiten vorhanden sind und Anzeichen von Überforderung sofort entgegengewirkt werden kann.

Auch die Schulung des Kollegiums, weiteren pädagogischen Personals und Mitarbeiter an einer Schule sowie der mit im Einsatz befindlichen Kinder ist unverzichtbar. Diese müssen in Bezug auf die Einhaltung vorher erarbeiteter Regeln und im praktischen Umgang mit dem Hund selbst befähigt werden, Körperhaltung, Gesichtsausdruck und Lautgebung des Hundes richtig zu deuten und adäquat zu reagieren. Aus diesem Grund ist eine lückenlose Beaufsichtigung der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten, wenn diese mit dem Hund in Kontakt treten.

Wird auf all das geachtet, überwiegt der Nutzenfaktor den Risikofaktor!

²² siehe Kapitel 3 Voraussetzungen

²³ siehe Kapitel 7 Hygieneplan

²⁴ vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Hundebiss>

Für den Fall, dass doch etwas passieren sollte, werden entsprechende Maßnahmen der Ersten Hilfe eingeleitet, ggf. notärztliche Unterstützung angefordert und umgehend die Eltern des Kindes informiert. Der Vorfall wird zusätzlich detailliert dokumentiert²⁵ und reflektiert.

Es wurde eine Tierhalterhaftpflichtversicherung abgeschlossen.²⁶

6. Planung, Durchführung und Evaluation der Einsätze

„Die Arbeit mit einem Schulhund hat primär die Vermittlung von pädagogischen Inhalten zum Ziel.“²⁷ Er kann jedoch einen gut strukturierten Unterricht nicht ersetzen und fachliche Inhalte vermitteln. Demnach ist er quasi als wertvolle „methodische Ergänzung“ zum konventionellen Unterricht zu betrachten, denn er „nimmt jeden Schüler [und Schülerin ...] vorurteilsfrei an, eröffnet neue Wege sozialer Interaktionen und gestaltet Schule während seiner Anwesenheit zu einem angenehmen Lern- und Lebensort.“²⁸

6.1 Einsatzplanung für Socke im Schuljahr 2019/20

Pudel Socke wird in der hundegestützten Pädagogik als Schulhund an der Grundschule Klosterfelde in Wandlitz eingesetzt, um die Lernbereiche Emotionalität und Sozialverhalten, Lern- und Arbeitsverhalten, Kognition, Motorik, Wahrnehmung, Sprache und Kommunikation in unterschiedlichsten Settings und Lerngruppen unterstützend zu fördern.

Grundsätzlich unterliegt der Einsatz von Socke den organisatorischen und inhaltlichen Rahmenbedingungen der Schule. Sein Einsatz wird deshalb stets individuell an die Gegebenheiten der Grundschule Klosterfelde sowie den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, des Hundes und der Hundeführerin angepasst.

Bei allen Einsätzen bewegt sich der Hund im Schulgebäude ausschließlich an der Leine, im Unterricht bzw. in der Interaktion mit dem/den Kind(ern) frei. Eine Kontaktaufnahme zum Hund erfolgt ausschließlich auf freiwilliger Basis!

Darüber hinaus wird der Einsatz des Hundes so geplant, dass er in den Unterrichtsalltag der Schülerinnen und Schüler sowie der Hundeführerin einwandfrei integriert werden kann.

In möglichen Pausen bleibt der Hund in der Einsatzklasse und/oder bekommt im umliegenden außerschulischen Gelände die Möglichkeit, sich zu lösen.

Socke begleitet mich seit November 2016 in den schulischen Einsatz.

In meinem für den Anfang erarbeiteten Konzept richtete ich mich nach dem 5-Phasenmodell zur Strukturierung des Schulhundeinsatzes nach HEYER/ KLOKE.²⁹

²⁵ siehe Anhang: Verletzungsprotokoll für den Hundeeinsatz

²⁶ Der Versicherungsschein kann jederzeit eingesehen werden.

²⁷ vgl. Heyer/ Kloke: Der Schulhund; Kynos Verlag; S. 18

²⁸ ebd. S. 162

²⁹ vgl. Heyer/ Kloke: Der Schulhund; Kynos Verlag; S. 35ff.

Die Darstellung der Ziele in den folgenden beiden Kapiteln folgt den Vorgaben von Steffi von Vietinghoff.³⁰ Ich möchte darauf hinweisen, dass im (zielgerichteten) Einsatz des Hundes nicht alle Wirkungsbereiche gleichzeitig bedient werden können. Situationsbedingt setze ich als Lehrkraft phasenweise individuelle Schwerpunkte.

6.1.1 Präsenzstunden

An Tagen, in denen Socke im Neigungsunterricht oder in der Förderung im Einsatz ist, habe ich morgens 2 bis 3 Stunden regulären Unterricht und anschließend ein Zeitfenster von ca. zwei Zeitstunden. Je nachdem, welche Klasse(n) ich am Morgen unterrichte, welche Voraussetzungen die Kinder mitbringen, wie sich das Platzangebot im Raum gestaltet oder wie sich die Vertretungssituation darstellt, nehme ich Socke bereits früh mit in die Schule. In diesem Fall ist er „nur“ als Präsenzhund anwesend.

In diesen Stunden geht es mir darum, dass die Schülerinnen und Schüler...

... im Bereich Kognition	... etwas über Hunde und ihre Haltung lernen. ... sich gezielt zum Thema austauschen.
... im Bereich Emotionalität	... eventuell vorhandene Ängste und Unsicherheiten abbauen und ggf. an Selbstsicherheit gewinnen. ... ihre Frustrationstoleranz erhöhen. ... ggf. Zuwendung und/ oder Trost durch Socke erhalten.
... im Bereich Physis	... aktiv Körperkontakt zu Socke aufnehmen können. ... sich ggf. durch Körperkontakt beruhigen.
... im Bereich Sozialverhalten	... sich an vereinbarte Regeln halten. ... Rücksicht auf Bedürfnisse Anderer und des Hundes nehmen. ... Strategien zur Konfliktvermeidung bzw. friedlichen Konfliktlösung anwenden. ... Verantwortungsgefühl erfahren und ausbauen. ... ihre Aggressionsbereitschaft verringern.
... im Bereich soziale Integration	... Erfahrungen von Nähe und Gemeinsamkeit machen. ... Erfahrungen der Aufhebung sozialer Isolation machen. ... in ihrem Kontaktverhalten gefördert werden.
... im Bereich Aufmerksamkeit	... ihre Aufmerksamkeit besser fokussieren. ... Fähigkeiten der Konzentration und Ausdauer erhöhen.
... im Bereich Wahrnehmung	... alle Sinne zur Wahrnehmung (des Hundes) einsetzen und damit die Wahrnehmungsqualität und Wahrnehmungsdifferenzierung steigern.

³⁰ vgl. www.dogmentor.de

... im Bereich Arbeitsverhalten	<ul style="list-style-type: none"> ... aktiv Lärmprävention betreiben. ... für Ordnung im Raum sorgen. ... für (unterlassene) Handlungen und deren Ergebnisse Verantwortung übernehmen.
... im Bereich Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ... sich klar und deutlich artikulieren. ... mit anderen sozial kommunizieren.

6.1.2 Neigungsunterricht

In den letzten Schuljahren hat sich der Einsatz von Socke im Rahmen des Neigungsdifferenzierten Unterrichtes etabliert.

In diesen Stunden geht es darum, den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 und 6 theoretisches und praktisches Wissen zum Thema „Hund“ zu vermitteln.

Die meisten der ND- Stunden sind so geplant, dass es einen theoretischen Input zum Thema gibt³¹, der durch eine (inter-)aktive Phase mit Socke ergänzt wird.

In den Stunden, in denen Socke im Neigungsunterricht anwesend, Lerngegenstand oder interaktiver Lernpartner ist, geht es mir darum, dass die Schülerinnen und Schüler...

... im Bereich Kognition	<ul style="list-style-type: none"> ... etwas über Hunde und ihre Haltung lernen und sich gezielt zum Thema austauschen. ... dabei ihre Merkfähigkeit entwickeln und ihre Gedächtnisleistung ausbauen. ... Problemlösungen finden oder entwickeln. ... Problemlösungsstrategien zielgerichtet anwenden. ... ihre Lösungen analysieren und (kritisch) bewerten.
... im Bereich Emotionalität	<ul style="list-style-type: none"> ... eventuell vorhandene Ängste und Unsicherheiten abbauen und ggf. an Selbstsicherheit gewinnen. ... ihre Frustrationstoleranz erhöhen. ... sich emotional selbst steuern. ... ggf. Zuwendung und/ oder Trost durch Socke erhalten.
... im Bereich Physis	<ul style="list-style-type: none"> ... aktiv Körperkontakt zu Socke aufnehmen können. ... sich ggf. durch Körperkontakt beruhigen. ... sich an frischer Luft bewegen.
...im Bereich soziale Integration	<ul style="list-style-type: none"> ... Erfahrungen von Nähe und Gemeinsamkeit machen. ... Vertrauen und Vertrautheit erfahren. ... Erfahrungen der Aufhebung sozialer Isolation machen. ... in ihrem Kontaktverhalten gefördert werden.

³¹ siehe Anhang: Grobplanung der Unterrichtseinheit

... im Bereich Sozialverhalten	<p>... sich an vereinbarte Regeln halten.</p> <p>... Rücksicht auf Bedürfnisse Anderer und des Hundes nehmen.</p> <p>... Strategien zur Konfliktvermeidung bzw. friedlichen Konfliktlösung anwenden.</p> <p>... Verantwortungsgefühl erfahren und ausbauen.</p> <p>... ihre Aggressionsbereitschaft verringern.</p>
... im Bereich Regressions- und Entlastungsmöglichkeiten	<p>... sich emotional öffnen dürfen.</p> <p>... Spaß im Umgang mit dem Hund haben.</p>
... im Bereich Aufmerksamkeit	<p>... ihre Ansprechbarkeit erhöhen.</p> <p>... ihre Aufmerksamkeit besser fokussieren.</p> <p>... Fähigkeiten der Konzentration und Ausdauer erhöhen.</p>
... im Bereich Wahrnehmung	<p>... alle Sinne zur Wahrnehmung (des Hundes) einsetzen und damit die Wahrnehmungsqualität und Wahrnehmungsdifferenzierung steigern.</p>
... im Bereich Motorik	<p>... Spaß an Bewegung haben.</p> <p>... grob- und feinmotorische Fähigkeiten ausbauen.</p> <p>... Veränderungen in Körperhaltung und -tonus anbahnen.</p> <p>... ihre Koordinationsfähigkeiten verbessern.</p>
... im Bereich Arbeitsverhalten	<p>... aktiv Lärmprävention betreiben.</p> <p>... für Ordnung im Raum sorgen.</p> <p>... für (unterlassene) Handlungen und deren Ergebnisse Verantwortung übernehmen.</p>
... im Bereich Kommunikation	<p>... sich klar und deutlich artikulieren.</p> <p>... Fachbegriffe korrekt verwenden.</p> <p>... mit anderen sozial kommunizieren.</p> <p>... ggf. kontrolliert Körpersprache einsetzen und Mimik und Gestik verwenden.</p> <p>... ihre Lesefähigkeiten stabilisieren und/ oder verbessern.</p>

6.1.3 Förderunterricht

In diesem Schuljahr wird Socke erstmalig auch im Rahmen von Förderstunden eingesetzt.

Es geht es darum, dass die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrem Förderschwerpunkt mit Socke arbeiten. Auch hier kann er als Lerngegenstand oder interaktiver Lernpartner fungieren.

In den Fördergruppen mit Schwerpunkt Lernen geht es besonders um eine Förderung im kognitiven und kommunikativen Bereich, während der Fokus in den Fördergruppen mit dem

Schwerpunkt sozial-emotionale Entwicklung eher in den Bereichen der Emotionalität, Sozialverhalten und Kommunikation liegt.

6.2 Evaluation und Dokumentation

Die Dokumentation des Einsatzes von Socke erfolgt - sofern organisatorisch möglich - durch Fotos, die tagebuchähnlich aufbereitet und von den Schülerinnen und Schülern kommentiert werden. Zudem ist es mir wichtig, Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern zum Ende der ND-Halbjahre zu führen. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, mir inhaltliches Feedback zu den Themen der Stunden zu geben als auch Feedback zur Arbeit mit dem Hund.

Im Rahmen des Förderunterrichtes wird die Evaluation über einen Förderplan bzw. ein Förderprotokoll erfolgen.

Das überarbeitete Konzept wird in Teilen in die Schulhomepage³² aufgenommen und es werden zu gegebener Zeit Artikel im Amtsblatt der Gemeinde veröffentlicht.

Auch die Anfertigung und Analyse von Videos ist eine sehr effektive Form der Evaluation, die ich in diesem Schuljahr durch zusätzliche pädagogische Mitarbeiterinnen realisieren kann.

Eine weitere wichtige Komponente, die geleistete Arbeit mit Socke kritisch zu prüfen, ist der intensive persönliche (oder telefonische) Austausch mit Kolleginnen und Kollegen des Arbeitskreises im Rahmen der regelmäßig stattfindenden Treffen.

7. Hygieneplan

Der Hygieneplan hat das Ziel, das Risiko einer möglichen Infektionsübertragung vom Hund auf den Menschen und umgekehrt zu minimieren. Ansprechpartnerin ist Bettina Bruch.

7.1 Rechts- und Arbeitsgrundlagen³³

§ 36 Infektionsschutzgesetz

§ 7 Abschnitt (1) und (2) des Brandenburgischen Schulgesetzes (**BbgSchulG**)

Merkblatt 131 der Richtlinie zur Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e.V. (TVT) - besonders Merkblatt 131.4 Hunde

7.2 Dokumentation zum Tier

Der Pudel Socke besitzt rassetypisch ein freundliches, dem Menschen zugewandtes Wesen.

Er wurde intensiv in den ersten Wochen seiner Entwicklung durch die Züchterin beobachtet und unter der Maßgabe eines möglichen Einsatzes als Schulhund ausgewählt. Besonderes Augenmerk

³² siehe <https://www.grundschule-klosterfelde.de/wer-wir-sind/schulhund-socke/>

³³ siehe Anhang

wurde darauf gelegt, dass der Hund ein ruhigeres Naturell mitbringt und auf unvorhergesehene und neue Situationen eher gelassen reagiert.

Durch seine besondere Fellstruktur³⁴ haart Socke nicht. Eine mögliche Reaktion bei Kindern mit einer bekannten Hundehaarallergie kann sich damit minimieren oder ausbleiben.

In Bezug auf seine Grunderziehung und Sozialisation legte ich als Hundeführerin großen Wert auf die regelmäßige Teilnahme an (Welpen-)Spielstunden, die später als Spielspaziergänge unter Leitung von Hundeezieherin und Verhaltensberaterin D. Borbeck durchgeführt wurden. Sie dienten seiner arttypischen Sozialisierung im Umgang mit anderen Hunden und bildeten die Grundlage in der Kommunikation unter Artgenossen. Außerdem wurde Socke so spielerisch mit Umweltreizen, z.B. Untergründen, Geräuschen, besonderen Gegenständen oder fremden Personen konfrontiert.

Außerdem erhielt Socke eine Grundausbildung im Rahmen eines Grunderziehungskurses ebenfalls bei Hundeezieherin und Verhaltensberaterin D. Borbeck. Dieser umfasste 16 Stunden und wurde durch tägliche, selbstständige Trainingseinheiten, z.B. bei Spaziergängen ergänzt.

Die durchgeführte Erziehungsarbeit basiert ausschließlich auf Motivation und positiver Verstärkung.

Neben der Grunderziehung nahm wir als Mensch-Hund-Team an verschiedenen Fortbildungsmaßnahmen teil³⁵, die die fachliche Aus- und Weiterbildung für die Einsätze in pädagogischen Settings zum Thema hatten.

Auch die regelmäßige Teilnahme an den Arbeitskreis Schulhund- Treffen ist ein wichtiger Stützpfiler in der regelmäßigen Aus- und Weiterbildung.

Parallel zu den genannten fortbildenden Aktivitäten haben wir als Team im Frühjahr 2019 die Ausbildung zum Therapiebegleithundteam bei Therapiehunde-Brandenburg e.V. begonnen, deren Abschluss im November 2019 bevorsteht. Ziel ist der Erwerb grundlegender theoretischer, sachkundlicher und praktischer Kenntnisse für den Einsatz eines Hundes mit dem Schwerpunkt in pädagogischen Settings.³⁶

Folgende Unterlagen des Schulhundes sind stets einsehbar:

- 📁 Tierärztliches Gesundheitsattest - jährlich erneuert
- 📁 Impfausweis
- 📁 Protokoll der Ektoparasitenprophylaxe

³⁴ Ein Pudel hat Locken und keine Haarstruktur mit Unterwolle und Deckhaar. Ein Fellwechsel wie bei anderen Hunden tritt nicht auf. Die Haare, die er (täglich) verliert, verfangen sich in den Locken und müssen während der täglichen Fellpflege ausgebürstet werden. Diesem Haar haftet aufgrund der geringen Talgproduktion auch kein typischer Hundegeruch an. → vgl.: K.Pohl / S.Rumpf: Pudel. Charakter, Erziehung, Gesundheit; Cadmos Verlag; Schwarzenbek; 2012

³⁵ Entsprechende Fortbildungszertifikate sind jederzeit einsehbar.

³⁶ Die ausführliche Darstellung der Ausbildungsinhalte im Rahmen der Weiterbildung zum Therapiebegleithundteam kann unter folgender Internetpräsenz nachgelesen werden: www.therapiehunde-brandenburg.de

- 📁 Protokoll der Endoparasitenprophylaxe
- 📁 Versicherungsnachweis der Tierhalterhaftpflicht
- 📁 Ausbildungs- und Fortbildungsnachweise des Teams (Hundeführerin + Hund)
- 📁 Selbstverpflichtung des Arbeitskreises Schulhund

7.3 Zugangsbeschränkungen

Der Hund erhält keinen Zugang zu Räumlichkeiten, in denen Lebensmittel vor- oder zubereitet werden sowie zu sanitären Einrichtungen.

Der Kontakt zu Schülerinnen und Schülern mit einer bekannten Hundehaarallergie wird vermieden, es sei denn, diese(r) erbringt vom Arzt eine Unbedenklichkeitsbescheinigung oder das Einverständnis der Eltern.

Personen mit einer Hundephobie können langsam und behutsam an den Hund herangeführt werden. Wenn diese oder ihre Erziehungsberechtigten es nicht wünschen, findet kein Kontakt zum Hund statt.

7.4 Anforderungen an die Tierpflege

Der Hund befindet sich stets in einem optimalen Gesundheits-, Ernährungs- und Pflegezustand. Dafür verantwortlich zeigt sich Hundeführerin Bettina Bruch.

Der Hund lebt in ihrem Haushalt.

7.5 Reinigung und Desinfektion

Der Hund hinterlässt im Schulgebäude nicht mehr Spuren, als die, die auch Menschen durch die Nutzung des Gebäudes hinterlassen. Daher führt die Anwesenheit des Hundes zu keiner Änderung des üblichen Reinigungs- und Desinfektionszyklus.

Der Raum, sein Liegeplatz sowie (Lern-)Zubehör, wie z.B. Teppich, Wassernapf, Körbchen/ Kennel oder Lern- und Spielmaterialien werden nach seinem Einsatz stets durch die Lehrkraft oder einen wechselnden Hundediener gesäubert.

Es wird darauf geachtet, dass die Hände regelmäßig vor und nach dem Kontakt mit dem Hund gründlich mit Reinigungsmittel gesäubert werden. Dazu werden entsprechende Utensilien und Waschgelegenheit zur Verfügung gestellt, sofern im Raum kein Waschbecken vorhanden ist.

Der Hund frisst und trinkt ausschließlich aus den für ihn vorgesehenen und ausgewiesenen Behältnissen.

Geeignetes Material und Desinfektionsmittel zur Entfernung von Ausscheidungen sind vorhanden.

8. Literaturverzeichnis, Internetquellen und Empfehlungen

Literaturverzeichnis





- 📖 **M. Heyer/ Nora Kloke:** Der Schulhund. Eine Praxisanleitung zur hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer; Kynos Verlag; 2011
- 📖 **MBSJ des Landes Brandenburg (Hrsg.):** Rahmenlehrpläne des Landes Brandenburg Deutsch, Mathematik, Sachunterricht; Wissenschaft und Technik Verlag; 2004
- 📖 **Dr. K. Jablonowski/ C.Köse:** Co-Pädagoge Hund. Lernbegleiter auf vier Pfoten; Kohlverlag; 2012
- 📖 **K.Pohl / S.Rumpf:** Pudel. Charakter, Erziehung, Gesundheit; Cadmos Verlag; Schwarzenbek; 2012

Internetquellen














- 🔗 <http://www.zukunft-heimtier.de/pressemitteilungen/tiergestuetzte-paedagogik-in-schulen.html>
- 🔗 https://de.wikipedia.org/wiki/Tiergest%C3%BCtzte_P%C3%A4dagogik
- 🔗 <http://www.maxkolbeschule-scheuerfeld.de/schulhund1.htm>
- 🔗 <http://gottfried-linke-realschule.de/projekte/schulhund/index.php>
- 🔗 <http://schule-leuschnerstrasse.de/hier-lernen-wir-gerne/schulhund/schulhund-konzept/>
- 🔗 <http://waldschule-schwanewede.de/index.php/projekte/schulhund>
- 🔗 <http://www.tierisch-gute-schule.de/schulhund-informationen/>
- 🔗 <http://www.schulhundweb.de>
- 🔗 <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/rlp-online/a-bildung-und-erziehung>
- 🔗 http://bravors.brandenburg.de/gesetze/bbgschulg_2016
- 🔗 <https://de.wikipedia.org/wiki/Hundebiss>

Literatur zum Weiterlesen

- 📖 **L. Agsten/ P. Führung/ M. Windscheif:** Praxisbuch Hupäsch; Books on Demand; 2011
- 📖 **E. Olbrich/ C. Otterstedt (Hrsg.):** Menschen brauchen Tiere. Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie; Kosmos Verlag; 2003
- 📖 **J. Bradley:** Hunde können beißen. Aber Luftballons und Pantoffeln sind gefährlicher; animal learn; 2007
- 📖 **F. Nestmann:** Tiere helfen heilen, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Technischen Universität Dresden; Ausgabe 43/1994 (4), S. 64-74
- 📖 **A. Prothmann:** Tiergestützte Kinderpsychotherapie; Peter Lang; 2007

-  **L. Agsten:** HuPäSch. Hunde in die Schulen- und alles wird gut!?!; Books on Demand; 2009
-  **S. Bransch/ K. Schwartz:** Therapiehund im Klassenzimmer: Die Wirksamkeit Hundegestützter Pädagogik bei Kindern mit ADHS; Grin Verlag; 2011
-  **M.A.Vernooij/ S. Schneider:** Handbuch der Tiergestützten Intervention. Grundlagen-Konzepte- Praxisfelder, Quelle & Meyer; 2008
-  **I. Rösl:** Schnupperpraktikum; Engelsdorfer Verlag Leipzig; 2011

Literatur und Materialien für die Unterrichtsarbeit

-  **A. Kalisch:** 77 Arbeitsideen für den Besuch- und Therapiehundeeinsatz; Kynos Verlag, 2015
-  memo Quiz. Hunde; Dorling Kindersley; 2014
-  **A. Beetz/ M. Heyer:** Leseförderung mit Hund: Grundlagen und Praxis; Ernst Reinhardt Verlag; 2014
-  **N. Brauer/ M. Röthlisberger:** Lernwerkstatt: Hund: 2./3. Klasse. Kopiervorlagen mit Lösungen; BRIGG; 2010
-  **S. Schlak:** Unsere Hunde: Eine Lernwerkstatt für den Sachunterricht in Klasse 3-4, Werkstattmappe; Lernbiene, 2012
-  **M. Jettenberger/ S. Kowol:** Hunde in der Pflege: Helfer auf vier Pfoten: Ein Ratgeber für die tiergestützte Therapie mit 30 ausgearbeiteten Begegnungen; Verlag an der Ruhr; 2015
-  **Verband für das deutsche Hundewesen (VDH) (Hrsg.):** 12 Regeln für den Umgang mit Hunden; Arbeitsheft für Schüler
-  <http://www.vdh.de/hundehalter/kind-hund/>
Lehrerhandreichung zur Broschüre des VDH + Download der Broschüre „12 Regeln für den Umgang mit Hunden“
-  **M. Baumgartner/ P. Koch/ S. Reiter/ S. Thielen:** Spielekartei Hund: Für die tiergestützte pädagogische Praxis; Ernst Reinhardt Verlag; 2015;
ISBN: 978-3497025411
-  **V. Theby:** Die Hunde-Uni: Schlaue Aufgaben für schlaue Hunde; Kynos Verlag; 2009
-  Die schönsten Hundespiele "Ein Herz für Tiere": Die tollsten Spielideen für dich und deinen Hund. Mit 50 Trainingskarten, hochwertigem Futterbeutel und praktischem Clicker; Naumann & Göbel; 2014
-  **L. Slotta-Bachmayr:** Bello, der Schulhund; G&G Verlag Wien; 2. Auflage; 2010
-  **H. Grundel:** Der Struwleköter; Kynos Verlag; 2. Auflage; 2009

9. Anhang

☰	Türschild	19
☰	Verletzungsprotokoll.....	20
☰	Grobplanung der Unterrichtseinheit Neigungsdifferenzierter Unterricht.....	22
☰	Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG) ; § 36 Einhaltung der Infektionshygiene ³⁷	24
☰	§ 7; Gesetz über die Schulen im Land Brandenburg (Brandenburgisches Schulgesetz - BbgSchulG) ³⁸	26
☰	Merkblatt 131 der Richtlinie zur Nutzung von Tieren im sozialen Einsatz der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e.V. (TVT) - besonders Merkblatt 131.4 Hunde	27

³⁷ vgl: http://www.gesetze-im-internet.de/ifsg/__36.html

³⁸ vgl.: http://bravors.brandenburg.de/gesetze/bbgschulg_2016

Achtung, wir haben Hundebesuch!

Heute ist Socke bei uns in der Klasse.



Also sei bitte leise,
denn Hunde mögen
keinen Lärm.



Verletzungsprotokoll- für den Hundeeinsatz

Datum: _____ Uhrzeit: _____ Uhr

Hundeführer: _____ Hund: _____

Ort des Vorfalls: _____

Verletzte Person: _____

Verletzungsart:

- Schürfwunde Kratzwunde Bisswunde Prellung Bruch Sonstiges:
 oberflächlich leicht blutend blutend stark blutend Sonstiges:

Verletzter Körperteil: _____

Beschreibung der Verletzung: _____

Schilderung des Unfallhergangs: _____

Erfolgte Erstversorgung:

Desinfektion mit _____ Pflaster Verband Sonstiges:

Zeuge(n): _____

Information der Erziehungsberechtigten erfolgte um _____ Uhr

per Telefon persönlich Sonstiges:

Name des Informierten: _____

Information der Schulleitung erfolgte am _____ um _____ Uhr

Impfung des Hundes: Der Hund verfügt über einen aktuellen Impfstatus, die letzte Impfung erfolgte am _____ (siehe Einsatzordner).

Sonstige Ergänzungen (optional):

Ort, Datum

Unterschrift Hundeführer

Unterschrift Sch**Grobplanung**

Unterrichtseinheit – Neigungsdifferenzierter Unterricht

Theoretische Inhalte	Kontakt zu Socke/ Praktische Übungen
Einstieg <ul style="list-style-type: none"> - Regeln im Umgang mit Socke - Abfrage Vorkenntnisse - Lapbook/ Mini-Lexikon vorbereiten 	Erstkontakt zu Socke Leckerchengabe
Abstammung des Hundes <ul style="list-style-type: none"> - Lückentext - Material „Faszination Hund“³⁹ 	
Der Hund im Menschenrudel <ul style="list-style-type: none"> - wichtige Regeln - Kosten, Fütterung, Bewegung und Beschäftigung, tierärztliche Versorgung, Tod - Bildmaterial; kleine Texte - Zusammenfassung 	Grundkommandos Sicht- und Hörzeichen genau ausführen
Entwicklungsphasen des Hundes <ul style="list-style-type: none"> - Übersicht - Fotos/ Bildmaterial 	
Hunderassen <ul style="list-style-type: none"> - Plakat - Domino - Material „Faszination Hund“ - Zusammenfassung 	
Körperteile <ul style="list-style-type: none"> - Socke oder Goldie - Erarbeitung der Körperteile - Wo kann/ darf man einen Hund anfassen- wo nicht? - Zusammenfassung 	Körperteile an Socke zeigen
Gebiss <ul style="list-style-type: none"> - Bildmaterial - Zusammenfassung 	
Sinne <ul style="list-style-type: none"> - Bild- und Textmaterial - Hörtest (youtube) 	
Kommandos <ul style="list-style-type: none"> - Muss - Kann - Tricks - Legematerial - Zusammenfassung 	Kommandos der verschiedenen Gruppen ausführen

³⁹ vgl. IHV Schulservice (Hrsg.): Faszination Hund – Arbeitsmaterialien für den Sachunterricht an Grundschulen

<p>So lernen Hunde</p> <ul style="list-style-type: none"> - Muss ein Hund auch in die Schule? - Lernbedingungen für gute - Lernergebnisse - experimentelle Partnerarbeit - Materialkiste; Nüsse/ Gummibärchen - Zusammenfassung 	
<p>Körpersprache</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die vier „F“ - Stressanzeichen - Eskalationsleiter - Bildmaterial - Videos - Zusammenfassung 	
<p>Pflege</p> <ul style="list-style-type: none"> - innere Pflege: Parasiten - äußere Pflege: Parasiten; Fell, Zähne, Ohren, Pfoten, - junger Hund/ alter Hund - Tierarzt - Zusammenfassung 	Pflege aktiv an Socke demonstrieren
<p>Hunde mit Berufen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenfassung 	Übungen zur Nasenarbeit
<p>Unser Schulhund ist ein Pudel</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sachinformation - Steckbrief 	
<p>Rätselei und Kreatives</p> <ul style="list-style-type: none"> - Logical - Gedichte - Bilder - Wissenstest - Bastelarbeiten 	

	<p>In diesen Stunden ist eine Erprobung der vorhandenen Materialien durch die Kinder möglich. Denkbar wären...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... Parcoursaufbau mit Materialien ... Parcours mit Menschen ... Einsatz der „Mutdecke“ ... Einsatz von Intelligenzspielzeugen für Socke (Futterkatapult) ... Nasenarbeit (Schnüffelteppich, -korb) ... Einsatz von Lernspielzeugen, die Socke bedient (Super Acht, Puste-Stups-Leiste, Hunde-Kino, Schubkasten ...)
--	--

Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen

(Infektionsschutzgesetz - IfSG)

§ 36 Einhaltung der Infektionshygiene

(1) Folgende Einrichtungen legen in Hygieneplänen innerbetriebliche Verfahrensweisen zur Infektionshygiene fest und unterliegen der infektionshygienischen Überwachung durch das Gesundheitsamt:

1. die in § 33 genannten Gemeinschaftseinrichtungen,
2. Einrichtungen nach § 1 Absatz 1 bis 5 des Heimgesetzes,
3. Betreuungs- oder Versorgungseinrichtungen, die mit einer der in den Nummern 1 und 2 genannten Einrichtungen vergleichbar sind,
4. Obdachlosenunterkünfte,
5. Gemeinschaftsunterkünfte für Asylbewerber, Spätaussiedler und Flüchtlinge,
6. sonstige Massenunterkünfte und
7. Justizvollzugsanstalten.

(2) Einrichtungen und Gewerbe, bei denen die Möglichkeit besteht, dass durch Tätigkeiten am Menschen durch Blut Krankheitserreger übertragen werden, können durch das Gesundheitsamt infektionshygienisch überwacht werden.

(3) Die mit der Überwachung beauftragten Personen sind befugt, zu Betriebs- und Geschäftszeiten Betriebsgrundstücke, Geschäfts- und Betriebsräume, zum Betrieb gehörende Anlagen und Einrichtungen sowie Verkehrsmittel zu betreten, zu besichtigen sowie in die Bücher oder sonstigen Unterlagen Einsicht zu nehmen und hieraus Abschriften, Ablichtungen oder Auszüge anzufertigen sowie sonstige Gegenstände zu untersuchen oder Proben zur Untersuchung zu fordern oder zu entnehmen, soweit dies zur Erfüllung ihrer Aufgaben erforderlich ist. § 16 Absatz 2 Satz 2 bis 4 gilt entsprechend.

(4) Personen, die in ein Altenheim, Altenwohnheim, Pflegeheim oder eine gleichartige Einrichtung im Sinne des § 1 Abs. 1 bis 5 des Heimgesetzes oder in eine Gemeinschaftsunterkunft für Obdachlose, Flüchtlinge, Asylbewerber oder in eine Erstaufnahmeeinrichtung des Bundes für Spätaussiedler aufgenommen werden sollen, haben vor oder unverzüglich nach ihrer Aufnahme der Leitung der Einrichtung ein ärztliches Zeugnis darüber vorzulegen, dass bei ihnen keine Anhaltspunkte für das Vorliegen einer ansteckungsfähigen Lungentuberkulose vorhanden sind. Bei Aufnahme in eine Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge, Asylbewerber oder in eine Erstaufnahmeeinrichtung des Bundes für Spätaussiedler muss sich das Zeugnis bei Personen, die das 15. Lebensjahr vollendet haben, auf eine im Geltungsbereich dieses Gesetzes erstellte Röntgenaufnahme der Lunge stützen; bei erstmaliger Aufnahme darf die Erhebung der Befunde nicht länger als sechs Monate, bei erneuter Aufnahme zwölf Monate zurückliegen. Bei

Schwangeren ist von der Röntgenaufnahme abzusehen; stattdessen ist ein ärztliches Zeugnis vorzulegen, dass nach sonstigen Befunden eine ansteckungsfähige Lungentuberkulose nicht zu befürchten ist. § 34 Abs. 4 gilt entsprechend. Satz 1 gilt nicht für Personen, die weniger als drei Tage in eine Gemeinschaftsunterkunft für Obdachlose aufgenommen werden. Personen, die nach Satz 1 ein ärztliches Zeugnis vorzulegen haben, sind verpflichtet, die für die Ausstellung des Zeugnisses nach Satz 1 und 2 erforderlichen Untersuchungen zu dulden. Personen, die in eine Justizvollzugsanstalt aufgenommen werden, sind verpflichtet, eine ärztliche Untersuchung auf übertragbare Krankheiten einschließlich einer Röntgenaufnahme der Lunge zu dulden.

(5) Das Grundrecht der körperlichen Unversehrtheit (Artikel 2 Abs. 2 Satz 1 Grundgesetz) wird insoweit eingeschränkt.

Gesetz über die Schulen im Land Brandenburg (Brandenburgisches Schulgesetz - BbgSchulG)

In der Fassung der Bekanntmachung vom 2. August 2002; (GVBl.I/02, [Nr. 08], S.78)

zuletzt geändert durch Artikel 7 des Gesetzes vom 25. Januar 2016; (GVBl.I/16, [Nr. 5])

§ 7

Selbstständigkeit der Schulen

(1) Die Schulen bestimmen im Rahmen der Rechts- und Verwaltungsvorschriften ihre pädagogische, didaktische, fachliche und organisatorische Tätigkeit selbst. In diesem Rahmen können sie sich ein eigenes Profil geben. Sie wahren hierbei Chancengleichheit, Durchlässigkeit der Bildungsgänge und die Voraussetzungen für die Anerkennung der Abschlüsse. Die Schulen entscheiden auf der Grundlage des vorhandenen Bedarfs und ihrer personellen, sächlichen und haushaltsmäßigen Möglichkeiten.

(2) Die Schulen legen pädagogische Ziele und Schwerpunkte ihrer Arbeit mit dem Ziel fest, diese in einem Schulprogramm für die Sicherung und Entwicklung der Qualität schulischer Arbeit zusammenzuführen. Sie überprüfen regelmäßig das Erreichen ihrer pädagogischen Ziele und die Umsetzung ihrer verabredeten Arbeitsschwerpunkte oder ihres Schulprogramms (interne Evaluation) und können sich hierbei durch Dritte unterstützen lassen. Sie nehmen an den durch die Schulbehörden veranlassten Überprüfungen teil (externe Evaluation). Sie stimmen sich mit dem Schulträger in allen diesen betreffenden Angelegenheiten ab und erörtern mit dem staatlichen Schulamt die pädagogischen Ziele und Schwerpunkte ihrer Arbeit und das Schulprogramm.